

Einbürgerungen in Muttentz

Irtum vorbehalten, war in diesem Jahrhundert bis und mit 1948 kein Bürger eines anderen Kantons oder einer anderen Baselbieter Gemeinde ins Muttentzer Bürgerrecht aufgenommen worden. So kam es, dass z. B. zu Beginn des Jahres 1949 in unserem Dorf von Schweizerbürgern, deren Geschlechter in der Gemeinde

100 und mehr Jahre	113 Personen
90-99 niedergelassen	57 Personen
80-89 waren	50 Personen
70-79	65 Personen
60-69	97 Personen
50-59	141 Personen

wohnten, ohne das Muttentzer Bürgerrecht zu besitzen. Das Drängen des Bürgerrates, das Versäumte nachzuholen, führte zum Beschluss der Bürgergemeindeversammlung vom 28. Dezember 1948, jenen Familien das Muttentzer Bürgerrecht zu schenken, deren Geschlecht schon mehr als 50 Jahre ununterbrochen seinen Wohnsitz in der Gemeinde hatte. Nach dem damals geltenden kantonalen Gesetz über die Einbürgerungen vom 9. April 1877 musste aber über jeden einzelnen „Kandidaten“ in einer Urnenabstimmung entschieden werden. Ein erster Schub von 79 Seelen kam am 22. Mai 1949 zur Urnenabstimmung. Unglücklicherweise fielen davon 9 durch. In der Folge hat dann die Bürgerschaft am 11. Dezember 1949 in geheimer Abstimmung mit 176 Ja gegen 93 Nein beschlossen, dass das Bürgerrecht erst nach mindestens 80 Jahren Wohnsitz des betreffenden Geschlechts

Die Einwohnerschaft von Muttentz zählte

	Einwohner total		%	Ausländer total		%	Schweizer total		%
	total	Ausländer		total	hievon		Ortsbürger % Einw.	% Schweizer	
Ende 1948	6 817	502	7,36	6 315	1 004	14,75	15,89		
Ende 1964	13 459	1 798	13,35	11 661	1 166	8,66	10		

Am 21. Dezember 1965 beschloss die Bürgerschaft in einem neuen Reglement:

„Die Gemeindegebühr für die Aufnahme ins Bürgerrecht beträgt für Schweizer mit einer Wohnsitzdauer von

Jahren	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
	Fr. 2000.-	Fr. 1800.-	Fr. 1550.-	Fr. 1300.-	Fr. 1000.-	Fr. 750.-	Fr. 500.-	Fr. 300.-	Fr. 250.-	Fr. 200.-	Fr. 150.-	Fr. 100.-	Fr. 75.-	Fr. 50.-	Fr. 30.-	Fr. -

„Die Einkaufsgebühr erniedrigt sich für

Einwohner total	Ausländer %	Schweizer total	hievon %	Ortsbürger % Einw.	% Schweizer
16 106	2 645	13 461	16,42	1 778	11,03

Zur Zeit beträgt die Zahl der Stimmberechtigten **Einwohner 9170**
hievon Muttentzer Bürger 1370 = 14,94%

Entwicklung der Muttentzer Ortsbürgerschaft

Jahre	Geburten		Todesfälle		Zuzug	Wegzug	Gewinn	Verlust
	total	mehr	total	mehr				
1965	14	25	11	36	37		1	
1966	12	12		29	36		7	
1967	12	12		41	42		1	
1968	15	22	7	27	48		21	
1969	9	16	7	30	38		8	
1970	11	19	8	39	35	4		
1971	10	27	17	22	49		27	
1972	12	29	17	30	43		13	
1973	7	19	12	14	56		42	
	102	181	79	258	374	4	120	
Überschuss an Todesfällen		79					-4	
							Wanderungsverlust	
							116	

Hätten seit Anfang 1965 keine Einbürgerungen stattgefunden, wäre die Bürgerschaft in Muttentz – anstatt auf 1778 anzusteigen – um 195 auf 971 Seelen zurückgegangen. Dies würde einem Anteil von 6,03%, bezogen auf die Gesamteinwohnerzahl, oder 7,21%, bezogen auf die schweizerische Einwohnerzahl unserer Gemeinde, gleichkommen.

Die Art der Auswahl der Anzufragenden vermochte aber immer weniger zu befriedigen. Sie hing weitgehend davon ab, ob die dem Alphabet nach zur Diskussion stehenden einem der Bürgerräte oder dem Bürgerratsschreiber mehr oder weniger bekannt waren. Vermutete Gegnerschaft gegen die Bürgergemeinde, Interesslosigkeit an ihr, befürchtete Absagen der Angefragten und verwaltungstechnische Schwierigkeiten führten zu einer subjektiven oder doch oft als ungerecht empfundenen Auswahl, wodurch sich Nicht-angefragte beleidigt fühlen konnten. Der Bürgerrat hat deshalb beschlossen,

in der Gemeinde geschenkt werden soll.

In den Fünfziger- und anfangs der Sechzigerjahre erfolgten weitere Einbürgerungen von Schweizern nur schleppend. Unverhältnismässige Einkaufsgebühren und die Scheu vor der Möglichkeit, in der geheimen Urnenabstimmung durchfallen zu können, dürften die Hauptursachen gewesen sein.

Noch an der Bürgergemeindeversammlung vom 21. Januar 1958 wurde ein Reglement erlassen, wonach die Einbürgerungsgebühr für Schweizer betrug

nach 80 Jahren Aufenthalt	Fr. -	Fr. 150.-
70	Fr. 300.-	Fr. 450.-
60	Fr. 600.-	Fr. 750.-
50	Fr. 900.-	Fr. 1050.-
40	Fr. 1200.-	
30		
20		
10		
0		

Die Situation änderte sich schlagartig durch Inkrafttreten des neuen kantonalen Bürgerrechtsgesetzes vom 3. Juni 1965. Aufnahmen ins Bürgerrecht einer Gemeinde mussten keinen Urnengang mehr durchstehen, sondern nur noch eine offene Abstimmung in der Bürgergemeindeversammlung. Ausserdem hatte die explosive Entwicklung der Einwohnerzahl zur staatspolitischen Einsicht geführt, dass dem weiteren Absinken des prozentualen Anteils der Muttentzer Bürger an der Einwohnerschaft Einhalt geboten werden muss.

Einwohner total	Ausländer %	Schweizer total	hievon %	Ortsbürger % Einw.	% Schweizer
6 315	7,36	6 315	100,00	14,75	15,89
11 661	13,35	11 661	100,00	8,66	10

Schweizer um 1/3, wenn sie Kantonsbürger sind, und um 1/2, wenn die Mutter oder Ehefrau Muttentzerin ist.“

Um die Einbürgerung von Bürgern anderer Gemeinden voranzutreiben, pflegte der Bürgerrat schon von 1948 an die Bedachten anzufragen, ob sie hierzu gewillt wären. Ursprünglich ging er so vor, dass er von Zeit zu Zeit die Anfrage an die Geschlechter mit mehr als 80 Jahren Wohnsitz in der Gemeinde stellte. Nach 1965 wurden dann nach und nach die über 30 Jahre Niedergelassenen zur Anfrage mit in Betracht gezogen, denn nach Art. 3 des neuen Reglementes kann ein Anwärter mit gutem Leumund nach 30jähriger Wohnsitzdauer überhaupt nicht mehr abgewiesen werden.

Die Absicht des Bürgerrates, durch Anfragen die Einbürgerung zu fördern, war von Erfolg gekrönt. Ende 1973 setzte sich die Einwohnerschaft von Muttentz wie folgt zusammen:

Einwohner total	Ausländer %	Schweizer total	hievon %	Ortsbürger % Einw.	% Schweizer
16 106	16,42	13 461	83,58	1 778	13,21

Zur Zeit beträgt die Zahl der Stimmberechtigten **Einwohner 9170**
hievon Muttentzer Bürger 1370 = 14,94%

Hoch oben...

unter der Zinne des Gemeindetrakts im Mittenza soll das Gemeindeparlament, resp. Einwohnerrat der Gemeinde Muttentz seinen Sitz finden. Hoch oben... sollen also perfekte Gesetze und Erlasse zum Wohle der Gemeinde entstehen, oder geschieht eventuell hoch oben... das was man hochfliegende Pläne und Entscheidungen nennen könnte. Das Volk ist nicht dümmer geworden, es will immer noch die direkte Demokratie, es will mithandeln. Einwohnerrat (Gemeindeparlament) nach wie vor: Nein

Jak. Paul Frey-Diener

Robinson-Spielplatz-Fest
Samstag, 8. Juni

Muttentz hat jetzt endlich einen Robinson-Spielplatz, der sich sehen lassen darf. Während vielen Jahren war der Leiter und die ihm anvertraute Schar Kinder in die Enge eines alten ausruhierten SBB-Waggons verbannt, der als Provisorium diente und heute noch hinter dem Technikum zu sehen ist; übrigens haben ihn nicht die Robi-Kinder so zugewohnt, wie er sich dem Spaziergänger heute präsentiert. Seit dem Oktober 1973 befindet sich also der neue Robi-Spielplatz auf dem Hardacker. Um dem interessierten Leser die Örtlichkeit vertraut zu machen, sei der Weg dorthin kurz skizziert: Ungefähr 200 Meter vom Bahnhof Muttentz entfernt (Richtung Basel) führt die Grenzacherstrasse über die Geleise des Güterbahnhofes Richtung Hard. Bevor man zur Autobahn gelangt, zweigt rechts ein schmales, leicht abfallendes Strässchen hinunter zu einem Wäldchen. (Es ist das zweite Weglein, unmittelbar nach dem Stellwerk-Hochhaus.)



Das erste, was der Besucher sieht, ist eine umzäunte Waldecke, worin vier bis fünf Zwerggeissen ihr zufriedenes Leben verbringen. Später sollen noch andere Tiere (Enten) auf dem Robi-Spielplatz angesiedelt werden. Ein Kiesweg führt hernach hinunter zur grossen Baracke, welche die Gemeinde Muttentz dem Spielplatz zur Verfügung gestellt hat. Daneben hat es selbstgebaute Hütten. Die einen dienen der Unterbringung von Geräten und Werkzeugen. Eine andere Hütte ist von der älteren Robinson-Generation zu einem Klubraum umgestaltet worden. Neben der grossen Baracke wird eine Art Ranch aufgebaut. Noch müssen viele dieser mächtigen Pfosten in die Erde gerammt werden, damit ein Palisadenzaun entsteht. Seine Bedeutung liegt darin, die innerhalb der Umzäunung zu bauenden Hütten wirksam zu schützen. Natürlich wird dadurch auch eine Wildwest-Atmosphäre geschaffen, die sich mit dem Robinson-Abenteuertum gut verträgt. Momentan liegen Berge von Kisten und Abfallholz innerhalb von „Robi-Ville“ und warten auf die Verwendung zum Hüttenbau. (Freilich mangelt es immer noch an wirklich gutem Bauholz und brauchbare Latten werden dankbar entgegengenommen.) Der verfügbare Baugrund ist bereits abgesteckt und verlost, und in ein paar Monaten wird eine kleine Siedlung von Hütten dort unten stehen. Zwei oder drei Knaben, die sich zum Hüttenbau zusammengetan haben, werden das stolze Gefühl von Eigentümern erleben und ihr Zuhause einrichten, wie sie es wollen. Viele von ihren Freizeitstunden werden sie investiert haben, aber von den gemachten Erfahrungen werden sie auch viel lernen. Und vor allem, sie werden ein gestärktes Selbstbewusstsein verspüren, das im Leben sehr wichtig ist.



Die grosse Baracke hat einen überdachten Vorraum, wo bei schönem Wetter die Bastelarbeiten ausgeführt werden. Ist die Witterung schlecht, bietet der Innenraum der Baracke genügend Platz für zwei bis drei Dutzend Kinder. Unter Anleitung von Herrn und Frau Müller lernen die Kinder allerlei Freizeitarbeiten. (Anlässlich des Robi-Festes können die ausgestellten Werke angeschaut und gekauft werden; sie eignen sich gut als Weihnachtsgeschenkelein.)



Im hintern Teil des Innenraumes, durch eine Holzwand vom Hauptraum abgetrennt, steht ein Ping-Pong-Tisch, der besonders von den Knaben häufig benützt wird.

Robinson-Spielplatz-Eindrücke
anlässlich zweier Besuche:

Freitag, 19. April 1974, 17-18 Uhr:
„Etwa ein halbes Dutzend Kinder sind da. Ein Junge pickelt und schaufelt ein grosses Erdloch aus, um eine Grill-Feuerstelle anzulegen. In der Baracke spielen zwei Knaben Tischtennis. Eben fährt ein Knabe nach Hause. Er hat den ganzen Nachmittag hier unten verbracht.“

Samstag, 20. April 1974, 16-17 Uhr:
„Ungefähr zwei Dutzend Kinder treiben sich auf dem Gelände des Robi-Platzes umher. Auf die Frage, was sie so machen, antworten sie meistens stereotyp: ‚spielen‘. Der Ping-Pong-Tisch ist diesmal von einer Vierer-Gruppe besetzt. In der überdeckten Vorhalle sind Kinder beschäftigt mit Knüpfen. Der Praktikant, Herr Tagliavini, leitet sie an. Was sie knüpfen, heisst ‚Makramée‘. Es ist ein Gebilde aus geknüpften Schnüren und eingezogenen bunten Holzkügelchen. Gegen 5 Uhr sind Rutschbahn und Seilschaukel verlassen. Soeben hat eine Mutter ihre zwei Kinder abgeholt.“



Andere machen sich selbständig mit ihren Fahrrädern auf den Heimweg. Auch die Ziegen im Gehege haben jetzt ihre ungestörte Ruhe. Nur die Arbeit an der Grill-Feuerstelle geht weiter. Pickel- und Schaufellärm tönt über das Areal. Dazu das monotone Motorengeräusch von der nahen Autobahn. Durch einen aufgeschütteten Erdwall wird es zwar etwas gedämpft, so dass man es nicht als lästig und aufdringlich empfindet. Der umliegende Wald mit der ihm innewohnenden Ruhe bildet ein starkes Gegengewicht zum anbrausenden Zivilisationslärm. Auf dem Robinson-Spielplatz hört man noch das Säuseln der Blätter, wenn der Wind in den Bäumen spielt.“

Wesen und Zweck des Robinson-Spielplatzes

In der Stadt Basel gibt es etwa fünf Robi-Spielplätze. Die zunehmende Siedlungsdichte in unserer Gemeinde erfordert auch, was für gewisse Quartiere in der Stadt eine Notwendigkeit, ein Bedürfnis war. Die Kinder müssen in ihrer Freizeit irgendwo ihren Gestaltungstrieb betätigen können. Und solche Kinder, die nur noch ein halbes Zuhause haben, weil heide Elternteile arbeiten gehen, brauchen irgendwo Geborgenheit und suchen Elternersatz. Der Spielplatzleiter und seine Frau sind tatsächlich für viele Kinder eine Art Ersatzeltern, und deshalb erfüllen sie eine wichtige Aufgabe in unserer Gemeinschaft.

Der Robi-Spielplatz – eine Antwort auf ein Problem unserer Zeit

Ein ausgebauter Robinson-Spielplatz umfasst nebst den selbstgebastelten Hütten und Klubräumen auch eingegerichtete Werkstätten, wo die 15-20-jährigen ihre höher gestellten Ansprüche punkto Basteln erfüllen können. Als Lehrlinge möchten sie in ihrer Freizeit oft das eine und andere herstellen, was ihnen aber im Betrieb nicht gestattet wird. So sollte ihnen der Robi-Spielplatz das nötige Material, die Maschinen und

Geräte zur Verfügung stellen. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die Jungen viel mehr Sorge zum Material tragen, wenn es aus ihrer Gemeinschaftskasse bezahlt worden ist. Die Maschine gehört dann allen und jedem einzelnen. Und Gemeinschaftsgeist ist etwas sehr wichtiges, das die Jugendlichen dort lernen und üben.

Wie können Sie die Ziele und Anliegen des Robinson-Spielplatzes unterstützen?

Am Samstag, den 8. Juni 1974, findet das Robinson-Fest im Hardacker statt. Der Betrieb beginnt um 14 Uhr und endet um Mitternacht. Es wird eine Festwirtschaft geführt. Kommen Sie und unterstützen Sie mit Ihrem Besuch (und Ihrer Konsumation) die Bestrebungen dieser Institution. Ganz besonders willkommen sind selbstgebackene Kuchen! Und wenn Ihnen das eine oder andere oder beides nicht möglich ist, so unterstützen Sie und dadurch, dass Sie Mitglied des Robinson-Spielplatz-Vereins werden; der Beitrag pro Jahr ist Fr. 10.-.



Programm des Robi-Festes

- Samstag, 8. Juni 1974
Beginn: 14 Uhr
- Veranstaltungen für Kinder:
 - verschiedene Stände
 - Luftgewehr-Schiessen
 - Armbrust-Schiessen
 - Büchsen-Schiessen
 - Pop-Corn-Hütte
 - Boutique
 - Festwirtschaft: Grill
 - Buffet: Kaffee und Kuchen
 - Veranstaltungen für Erwachsene:
 - Jodlerklub Muttentz
 - Duo Piller
 - Boutique
 - Festwirtschaft: Grill
 - Buffet: Kaffee und Kuchen
- Schluss: 24 Uhr

Anmeldetalon! zu senden an:
Herrn R. Dettwiler, Gründenstrasse 16, 4132 Muttentz

Der Unterzeichnete erklärt hiermit, die Sache des Robinson-Spielplatzes zu unterstützen durch seinen Beitritt zum Robinson-Spielplatz-Verein. Der jährliche Beitrag beträgt Fr. 10.-.

Name: _____
Strasse: _____
Ort: _____

Freundlichen Gruss!
Im Namen der Kommission:
Peter Müller

Aus der Gemeinde

1. August-Feier 1974
Der Verkehrsverein Muttentz ist für die Durchführung der Augustfeier auf die Mitwirkung der Ortsvereine angewiesen. Bereits haben einige Vereine ihre Mitwirkung an der diesjährigen Feier zugesagt. Der letztes Jahr erstmals aufgetretene Gemischte Chor unter der Leitung des Dirigenten des Frauen- und Kirchenchors, Herr Theo Stähli, hat allgemein Anklang gefunden. Herr Stähli hat sich bereit erklärt, wieder einen Gemischten Chor zu leiten. Wir appellieren hiermit an die Sängerinnen und Sänger von Muttentz, sich diesem Chor anzuschliessen. Herr Stähli wird sich freuen, eine grosse Sängerschar an den Gesangsproben begrüssen zu können. Die Proben sind wie folgt angesetzt: Dienstag, den 18. Juni, Mittwoch, den 26. Juni und Mittwoch, den 31. Juli, im grossen Übungssaal des Mittenza.
Der Verkehrsverein dankt allen Mitwirkenden zum voraus bestens für ihre Bereitschaft, mit Darbietungen zum guten Gelingen der Augustfeier 1974 beizutragen. er